

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 34 (1961)
Heft: 9

Rubrik: Militärnotizen aus West und Ost

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

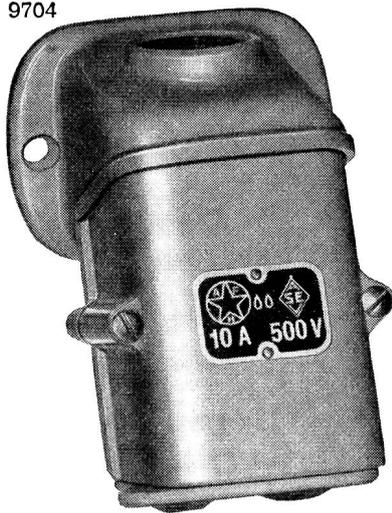
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

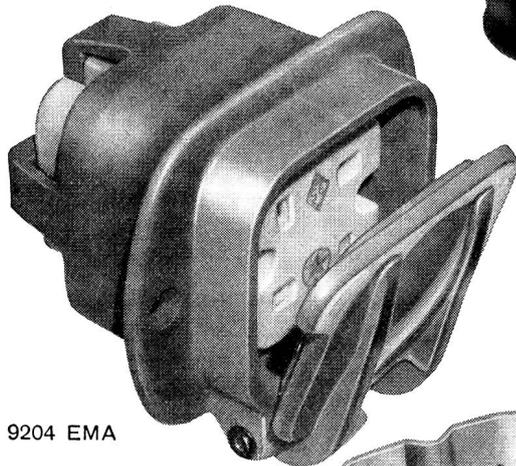
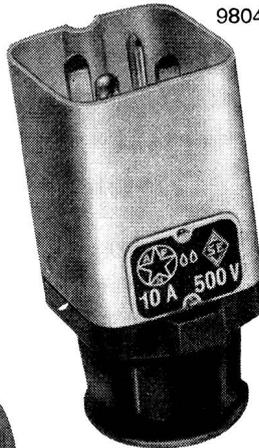
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9704



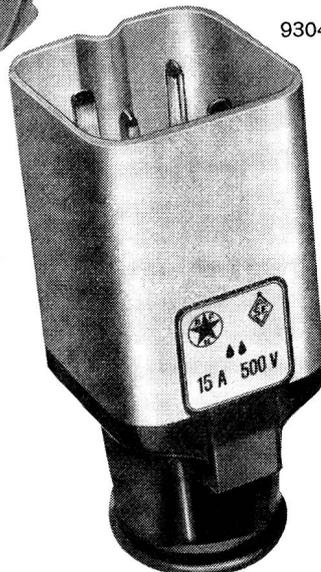
Industrie-Steckkontakte
3 P + E
10 A 500 V und 15 A 500 V

9804



9204 EMA

9304



Feller

Adolf Feller AG Horgen

Militärnotizen aus West und Ost

Vereinigte Staaten

Die weitaus verlässlichste Rakete ist heute die amerikanische «Polaris», die zur Bestückung für bisher neun Atom-U-Boote bestimmt ist. Sie wird jetzt auch zum Abschuss von beweglichen Lafetten — etwa von der Eisenbahn aus — gebaut. Der erste Start der «Polaris» von einem Flugzeugtender im Jahre 1950 war ein jämmerlicher Versager gewesen: Damals war die «Polaris» noch eine Flüssigkeitsrakete. Die amerikanische Marine stellte dann — auch aus Sicherheitsgründen — auf Feststoff um. Die heutige «Polaris» hat vier gebündelte Feststoffmotoren — Thiokol — in der ersten Stufe. Bei einer Länge von 8,88 Meter und einem Durchmesser von 1,37 Meter erzielt dieses Projektil eine Reichweite von offiziell 2000 Kilometer; inoffiziell werden bereits 2800 Kilometer genannt, und die Planung geht schon bis zu 4500 Kilometer. Die Rakete wird dabei aus Tiefen von etwa 40 bis 70 Meter durch Pressluft über die Wasseroberfläche befördert, dann erst zünden die Motoren, so dass bei einer Höhe von rund fünfzehn Meter über Spiegel-Niveau der Volltrieb erreicht wird. Seit zwei Jahren ist die «Polaris» mit dem Hochleistungs-Navigationsgerät SINS («Ship-board Inertial Navigation System») und dem dazugehörigen Satelliten-System «Transit» ausgerüstet. Sie ist damit keine Verteidigungswaffe, sondern eine Angriffs- beziehungsweise Vergeltungswaffe, die die veraltete Bomber-Bestückung ablösen soll. Zur atomaren Kampfkraft der Vereinigten Staaten gehören weiterhin die in Amerika selbst stationierten Bomber des Strategischen Luftkommandos, die in dauerndem Alarmzustand auf einen Überraschungsangriff gefasst sind. Hinzugekommen sind jetzt die interkontinentalen «Atlas»-Geschosse, die aus unterirdischen Fest-Stellungen abgeschossen werden. Die «Atlas» hat offiziell eine Reichweite von 8000 Kilometer; mehrere erfolgreiche Abschüsse von Cap Canaveral landeten aber bereits über 11000, 12000 und 13500 Kilometer genau im Ziel.

Dem Strategischen Luftkommando sind Atombomber unterstellt, die in Spanien, Grossbritannien, Nordafrika, Saudi-Arabien und auf der pazifischen Insel Okinawa stationiert sind. Dazu kommen Atombomber an Bord der Flugzeugträger bei der 6. und 7. amerikanischen Flotte im Mittelmeer und im Pazifik und schliesslich in Fest-Stellungen — also bedeutet leichter verwundbar — in England die Mittelstrecken-Raketen — Reichweite bis zu 2500 Kilometer — «Thor» und «Jupiter».

Nato

Der zivile Bevölkerungsschutz nehme im Rahmen der NATO-Abschreckungsmassnahmen zunehmend bedeutenden Raum ein. Dies wurde auf einer vertraulichen Konferenz in Luxemburg von Raymond Rudler, Assistent des NATO-Hauptberaters für Zivilschutz, Sir John Hodsoll, mitgeteilt. Der Bevölkerungsschutz müsse unbedingt als Teil der «psychologischen Kriegsführung» angesehen werden, da der potentielle Gegner unter Umständen mit psychologischen Folgen eines Überraschungsangriffes rechne und sogar auch politische Konsequenzen einkalkuliere. Bei grosszügigem Ausbau des zivilen Bevölkerungsschutzes müsse aber der mögliche Feind erkennen, dass die psychologische Schockwirkung eines Überraschungsangriffes zum vornherein weitgehend abgefangen werde.